

Bauberufe – Sprungbrett zum Erfolg

«Man sieht am Ende des Tages, was man geleistet hat.»

Sandro Dörig aus Appenzell ist einer, der nach seiner Lehre zum Maurer einen Schritt weitergeht. Heute studiert er an der HSR Hochschule für Technik in Rapperswil Bauingenieur.

Wenn einer Maurer lernt, will er etwas gestalten. Wie der 24-jährige Sandro Dörig aus Appenzell, der es darin sogar zur Meisterschaft gebracht hat: 2014 wurde er als Maurer Schweizermeister, ein Jahr später, 2015 an den Berufsweltmeisterschaften im brasilianischen São Paulo, holte er sich ein Diplom. Heute studiert er Bauingenieur.

Richtig entschieden

Im Gespräch erzählt Sandro Dörig, wie er auf den Beruf des Maurers gekommen ist: «Ich war in meiner Sekundarschulzeit jeweils in den Frühlings- und Herbstferien auf dem Bau, um mein Taschengeld ein bisschen aufzubessern. Es hat mir dort auf Anhieb gut gefallen, und nach längerem Schwanken zwischen den Berufslehren Maurer und Landschaftsgärtner habe ich mich doch für den Maurer entschieden.» Besonders gefällt ihm an seinem Beruf, dass man immer aktiv arbeitet und «man sieht am Ende des Tages, was man geleistet hat». Aber das Allerbeste sei das Arbeiten an der frischen Luft, vor allem bei schönem Wetter. Drei Dinge, die er besonders mag: aufgestellte, fröhliche Personen, Sport, vor allem im Freien, und gutes Essen!

Maurerlehre als guter Grundstein

Der Appenzeller Maurer arbeitete zuletzt bei der Streule Bau AG in Brülisau. Kurz vor den Weltmeisterschaften hatte er eine Auszeit vom Bau genommen, um die Berufsmaturität zu erwerben. «Ich gehe sicher auf den Bau zurück, weil es mir Freude bereitet, eine handwerkliche Tätigkeit auszuüben und draussen arbeiten zu können», erklärt Sandro Dörig. Er ist überzeugt, auch langfristig die richtige Berufswahl getroffen zu haben: «Die Maurerlehre ist ein guter Grundstein für eine Karriere auf dem Bau.» Sandro Dörigs nächstes berufliches Ziel steht bereits fest, er begann im Herbst 2015 ein Bauingenieur-Studium an der HSR Hochschule für Technik in Rapperswil. Er weiss, was er will im Leben: vorwärtskommen und sich im Leben etwas aufbauen - wortwörtlich.



Sandro Dörig

Bauberufe – Sprungbrett zum Erfolg

Einer, der sich spezialisierte: Weinkellerbau Tobler

Nach der klassischen Maurerlehre und einer sich anschliessenden Ausbildung zum Polier folgte bei Jörg Tobler aus Malans GR Mitte zwanzig die Selbstständigkeit als Akkord-Maurer. Im wahrsten Sinne darauf aufbauend entwickelte sich dabei die Liebe zum Weinkellerbau und vor allem die Freude an der Fertigung von traditionellen Gewölben.

Jörg Tobler: «Seit 2006 konzentriere ich mich daher ausschliesslich auf den Bau von Weinkellern. Dabei fertige ich nahezu sämtliche Komponenten in meiner Manufaktur in Malans selbst.»

Der grösste, höchstgelegene Weinkeller

40 Meter lang ist der grösste, höchstgelegene Weinkeller, im neu erstellten Event- und Bergrestaurant Madrisahof Klosters auf 2'000 m.ü.M.



Neuer Weinkeller für den Spitzenkoch Andreas Caminada

Kundschaft findet Jörg Tobler überall dort, wo ein guter Tropfen Wein geschätzt wird. Dazu gehört selbstverständlich auch der Bündner Spitzenkoch Andreas Caminada. Im Mai 2015 konnte er für ihn einen neuen Weinkeller fixfertig übergeben. Andreas Caminada meint dazu: «Jörg Tobler betreibt sein Handwerk aus Leidenschaft. Dies ist aus seiner Arbeit klar ersichtlich, wo die Liebe zu jedem Detail wohl überlegt und in Perfektion in ein tolles Gesamtwerk einfliesst.

Herr Tobler hat für mich einen Weinkeller gebaut, der nicht nur einen Mehrwert für unser Zuhause darstellt, sondern es auch jedes mal eine grosse Freude ist, dort eine gute Flasche Wein zu holen.»



Andreas Caminada

Machen Sie sich Ihr eigenes Bild

So wie ein Wein sich nur nach dem Genuss als gut oder weniger empfehlenswert herausstellt, lässt sich auch ein Weinkeller am besten durch Anfassen und Anschauen erleben. Jörg Tobler hat deshalb in Malans eigens einen Showroom eröffnet und empfiehlt, stets auf ein unverbindliches Gespräch bei ihm vorbeizukommen. Und weiter: «In meiner Manufaktur in Malans GR stelle ich nahezu sämtliche Komponenten für den Weinkellerbau, wie Schablonen, Altholztablare sowie exklusive Einzelstücke selbst her.»



Jörg Tobler, Inhaber der Weinkellerbau Tobler

Bauberufe – Sprungbrett zum Erfolg

Zuerst die EuroSkills, dann in den Familienbetrieb

Der aus Niederbüren stammende Maurer Christian Brühwiler hatte an den Berufs-Europameisterschaften EuroSkills 2012 in Spa-Francorchamps die Bronzemedaille errungen. Er wurde damit der beste Maurer der Schweiz und der drittbeste Europas. Seither hat er sich weitergebildet und arbeitet nun im Familienbetrieb.

2014 ist Christian Johann Brühwiler in den Familienbetrieb «Kundenmaurer Niederbüren» eingetreten. 2016 schloss er seine Ausbildung zum Dipl. Techniker Bauführer HF erfolgreich ab. Das Familienunternehmen beschäftigt drei langjährige Mitarbeiter. Die Firma war 1990 durch Christian Bruno Brühwiler gegründet worden. Geführt wird das Unternehmen von Sohn und Vater.

Viel Engagement im Maurer-Beruf

Der heute 26-Jährige Christian Brühwiler absolvierte seine Berufslehre bei der Bauunternehmung Thomas Brühwiler AG in Oberbüren, wo er bis zur Polierschule als Maurer/Polier arbeitete. Erich Brühwiler, Geschäftsleitungsmitglied und zugleich ein familiär Verwandter von Christian Brühwiler, ist stolz: «Er ist ein Topmann, er hat es einfach im Blut.» Und er prophezeite dem jungen Berufsmann eine erfolgreiche berufliche Zukunft: «Er wird seinen Weg gehen.»

Überzeugende Sauberkeit

Die Bestätigung kam 2012 mit der Teilnahme an der Berufs-Europameisterschaft EuroSkills. Wie das Tagblatt damals schrieb: «Ich bin sehr froh, dass ich die Bronzemedaille erreichen konnte», sagte Christian Brühwiler. «Die vielen Vorbereitungen und der fast vier Jahre lange Weg bis hin zu den EuroSkills haben sich wirklich gelohnt.» Und auch Vater Brühwiler war mächtig stolz auf seinen Sohn. In seinen Augen hätte sein Sohn ebenso gut Silber oder Gold holen können. «Die Unterschiede sind sehr gering», sagte er. In einem Punkt jedoch lag sein Sohn klar vorne: bei der Sauberkeit. «Ich habe es selber gesehen: Christian hat mit Abstand am saubersten gearbeitet.» In der Schweiz werde generell sauberer gearbeitet als anderswo, ist Brühwiler überzeugt.



Christian Brühwiler als
Bronze-Medaillen-Gewinner

Im direkten Gespräch

Die Firma «Kundenmaurer Niederbüren» arbeitet nach dem Motto: «Freude am Bauen, für Sie und uns!» So betonen sie auf ihrer Website, dass es ihnen wichtig ist, im direkten Gespräch mit dem Bauherrn zu stehen, damit jeder Auftrag für die Kunden und auch für sie selber ein Erfolg wird. Und weiter: «Unsere Arbeiten sollen einen bleibenden, positiven Eindruck hinterlassen. Wir leben von der Mund zu Mund Werbung.»